

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 37.

Freitag, 14. Februar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittententickets werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstrahe 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 15. Februar d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 14. Februar 1902.

Die Direction des städt. Schlachthofes.

Reisner, Sanitätslehrer.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir bis 10 Uhr Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 14. Februar 1902.

Herr Stadtrath Dr. jur. Wegelin in Freiberg, bis Ende Januar vorigen Jahres juristischer Stadtrath und Stellvertreter des Bürgermeisters in Riesa und vor dem Assessor am kgl. Amtsgerichte hier selbst, ist vorgestern Abend in Freiberg nach kurzen schweren Leiden, infolge Rippenfellentzündung verstorben. Nur wenige Tage über ein Jahr ist es dem Berühmtesten vergönnt gewesen in seiner neuen Stellung thätig zu sein, in der Vollkraft des Mannesalters hat ihn der Tod dem Amte und der Familie entzogen.

Die Schiffe der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft sind hier angekommen, um morgen, wie geplant, den Verkehr nach Röhlsberg und Meißen-Dresden aufzunehmen. Der Fahrplan ist bis zum 28. d. M. folgendermaßen festgelegt:

ab Röhlsberg	6,35	2,--
• Döbeln	7,--	2,25
• Riesa	7,25	2,50
• Straßburg	7,45	3,10
• Wörlitz-Schepa	8,05	3,30
in Riesa	8,40	4,5
ab Riesa	7,15	12,40
• Döbeln	7,35	1,--
• Röhlsberg	7,50	1,15
• Riesa-Röhlsberg	8,--	1,25
• Röhlsberg	8,15	1,40
• Straßburg	8,20	1,45
• Wörlitz-Schepa	8,30	1,55
• Döbeln	8,40	2,5
in Riesa	10,--	3,20
• Dresden	12,50	6,10
ab Dresden	8,--	2,30
• Riesa	10,--	4,30
• Döbeln	10,40	5,10
• Wörlitz-Schepa	10,50	5,20
• Straßburg	10,55	5,25
• Röhlsberg	11,--	5,30
• Riesa-Röhlsberg	11,5	5,35
• Röhlsberg	11,15	5,45
• Döbeln	11,20	5,70
in Riesa	11,45	6,15
ab Riesa	12,--	4,15
• Wörlitz-Schepa	12,15	4,30
• Straßburg	12,30	4,45
• Röhlsberg	12,40	4,55
• Döbeln	12,50	5,5
in Röhlsberg	1,15	5,50

Mit dem 1. März tritt eine erweiterte Fahrordnung in Kraft.

Altenholten im engern und im weiteren Vaterlande regt sich die christliche Nächstenliebe und treibt zur Mithilfsfähigkeit zu dem edeln Zwecke, die unglücklichen Familien der gegen eine Uebermacht um ihre Selbstständigkeit kämpfenden Wunden zu unterstützen. Wie dringend die Frauen, Kinder und Greise in den Concentrationslagern der Unterstützung bedürfen, ist zur Genüge bekannt; wenn aber der unheilvolle Kampf enden wird, ist noch immer nicht abzusehen, und daher ist es um so mehr am Platze, nachdrücklich mit Gaben der Liebe einzugreifen und zur Ueberwindung der Noth beizutragen. Zu dem Zwecke sind auch in Riesa von verschiedenen Seiten bereits Geldspenden abgesandt worden; aber dem „Deutschen Varenhülfsbunde“ ist es darum zu thun, daß nicht nur Einzelne die Hände opferwillig öffnen; es soll sich möglichst das gesammte Volk an dem Werke der Warmherzigkeit betheiligen. Alle sollen werththätige Liebe üben. Die Behörde der Stadt Riesa hat in dankenswerther Weise genehmigt, daß die Herren Kaufleute Paul und Max Schlegel, Inhaber der Firma Ferdinand Schlegel, Hauptstraße, eine Sammelstelle eröffnen. Erbarmungslos ist der Krieg; er kennt keine Schonung; in uns Allen aber sei das Erbarmen wach! Wenn die Spende einer größeren Gabe unmöglich ist, der kleine getrost sein Scherlein bei, und sei es auch noch so bescheiden! Aus vielen Tropfen wird nach und nach ein großes Wasser. Mit Worten darf sich unsere Theilnahme nicht begnügen; unsere Liebe muß freundlich mithelfen von der eigenen Gabe. Nicht gilt es hier, zu er-

örtern, wo Recht und Unrecht ist in dem furchtbaren Kampfe; es gilt nur, Schmerzen zu lindern und Wunden zu heilen. Wer sich wohl und glücklich fühlt in seinem Heim, wenn es auch ein bescheidenes ist, der erinnere sich daran, daß die armen Familien der Wunden, während diese selbst in Hülfe stehen, ihres trauten Heims vollständig beraubt sind! Auch zeitig genug muß die Hilfe kommen. Doppelt gilt, wer seine Gabe schnell darreicht. Bis zum 15. März sind die bereits erwähnten Herren Gebrüder Schlegel berechtigt, ihre Sammlung fortzusetzen. Möge in unserer Stadt dem menschenfreundlichen Unternehmen in reichem Maße entsprochen werden!

Der von uns nach dem N. Tgbl. aus Meissen gemeldete Vorfall mit dem Bäderlehrer hat sich in Dresden zugetragen. Wie sich die Sache wirklich verhält, wissen wir nicht. Nach dem ärztlichen Zeugniß ist jedoch der Bäderlehrer Paul Schmidt aus Proßitz am 7. Febr. im Krankenhause zu Dresden an Gehirnerkrankung gestorben. Er ist am Mittwoch unter zahlreicher Theilnahme in Staucha beerdigt worden, nachdem die Staatsanwaltschaft die Leiche zur Bestattung freigegeben hatte.

Zu besetzen ist die Filiallehrerstelle zu Deutenitz bei Riesa. Kollabor: Die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß: 1200 Mk. vom Schul- und 250 Mk. vom Kirchendienst, 110 Mk. für Fortbildungsschule und 50 Mk. der Frau des Lehrers für Nadelarbeiten. Gesuche mit sämtlichen Zeugnissen sind bis 28. Februar beim königlichen Bezirksschulinspektor Sieber in Großenhain einzureichen.

Anlässlich der verfloffenen Ministerkrise wird vielfach auch die innere Organisation unseres Gesamtministeriums erörtert. Diese unterscheidet sich von der in vielen anderen Staaten dadurch, daß das Kollegium sämtlicher Ressortminister die oberste Leitung der Regierung bildet und der dienstälteste Minister neben der Verwaltung seines Ressorts nur zur Führung der Geschäfte des Gesamtministeriums in diesem den Vorsitz führt und dasselbe nach außen hin vertritt. In anderen Staaten steht dagegen dem Ministerpräsidenten selbst die oberste Leitung der Regierung zu und die anderen Minister sind mehr oder weniger nur seine ausführenden Organe. Am stärksten ausgebildet ist die letztere Art im Deutschen Reich, wo der Reichskanzler der einzige verantwortliche Minister des Kaisers ist und die Staatssekretäre nur als seine Stellvertreter auftreten. Eine Besonderheit ist bei uns in Sachen nur dem Kriegsminister insofern eigen, als er sein Gehalt nicht vom sächsischen Staate, sondern aus Reichsmitteln bezieht. Deshalb ist er aber sächsischer Minister wie jeder seiner Kollegen. Thatsächlich sind früher auch die beiden Portefeuilles des Kriegsministers und des Ministers des Aeußeren in der Hand eines Ministers (Grafen von Fabrici) vereinigt gewesen. — Nach der sächsischen Verfassung ernannt und entläßt der König die Minister aus eigener freier Entscheidung. Bei Enthebungen von ihrem Posten können sie sich nicht weigern, andere, dem Ministerposten zunächst stehende und mindestens drei Fünftel des Ministergehälts gewährende Stellen anzunehmen oder sich mit einem Wartegelde von gleicher Höhe zu begnügen.

Ob das Halten eines bellenden Hundes als strafbare Ruhestörung anzusehen ist, hat schon häufig den Gegenstand gerichtlicher Urtheile gebildet und ist meist bejaht worden. Neuerdings hat das königliche Oberlandesgericht Dresden die Frage, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, verneint. Da die Frage nicht ohne Bedeutung für die Allgemeinheit ist, seien die Hauptzüge aus dem betreffenden Urtheile mitgetheilt: Das Halten eines Wachhundes zum Schutze eines sonst nicht genügend geschützten Grundstückes sei statthaft, deshalb könne auch den in der Nähe wohnenden Personen zugemuthet werden, das Bellen des Hundes hinzunehmen und zu er-

tragen, ebenso wie z. B. das gewöhnliche Geräusch vorüberfahrender Wagen und dergl.; es müßten nur die sachlichen Grenzen eingehalten, insbesondere bei der Auswahl des Hundes die gehörige Vorsicht (kein kläffiges Thier!) geachtet werden.

Innerhalb des Königreichs Sachsen wurden im Jahre 1900 für Strom-, Ufer- und Hafenbauten in und an der Elbe, sowie für Räumung des Fahrwassers derselben 637 999 Mk. aufgewendet, während in den Jahren 1892 bis 1900 für die Erbauung eines Verkehrs- und Winterhafens im Strögehege in Dresden für Rechnung der Wasserbauverwaltung zusammen 4 527 291 Mk. 31 Pf. zur Ausgabe gelangt sind. Hierzu kommen noch Beträge für Regulirungsarbeiten mit 60 485 Mk. 16 Pf., für Unterhaltung der bestehenden Wasser-, Ufer- und Dammbauten, der Leinplade usw. 102 080 Mk. 65 Pf., für Räumungsarbeiten 80 728 Mk. 23 Pf., für Anschaffung, Unterhaltung und Betrieb der Dampfbagger, des Taucherschiffes und der Dienstdampfer nebst Zubehör 105 364 Mk. 76 Pf. usw. Die Elbe hat innerhalb des Deutschen Reiches einen schiffbaren Wasserlauf von 728,06 km, im Jahre 1834 wurde sie erstmalig mit einem Dampfschiffe befahren, der Rhein hat innerhalb desselben Gebietes eine Ausdehnung von 694 km, die Oder von 774 km, die Weichsel von 231,63 km, die Weser von 535,13 km, die Memel von 165,34 km, die Ems von 224 km. Bezüglich der Länge des schiffbaren Laufes steht die Elbe in zweiter Reihe, hinsichtlich der Zahl und der Tragfähigkeit der Segel- und Dampfschiffe in erster Reihe unter den Strömen und Flüssen des Deutschen Reiches. Von 1938 deutschen Fluß- und Kanalschiffen verkehrten 10 511, also über die Hälfte auf der Elbe und ihren größeren Zuflüssen; die Tragfähigkeit dieser 10 511 Schiffe aller Art beträgt 1 358 849 t. — An Eisfahrzeugen waren am Jahresschlusse 1900 registriert: 78 Personenampfschiffe, 6 Güterdampfer, 39 Radschleppdampfer, 16 Kettenampfer, 4 Dampfbagger, 1 Elevator, 1 Dampfwinde und 497 Segel- und Schlepsschiffe mit 156 926 t Tragfähigkeit. — Die Staatsstraßen im Königreich Sachsen hatten am Jahresschlusse 1900 eine Länge von 3 648 203 m, die der Straßen- und Straßenbauinspektionbezirke Plauen 3 18 913 m, Annaberg 309 855 m, Döbeln 286 585 m, Jockow 283 387 m, Orlama 281 087 m, Pirna 283 336 m usw. Die eisenbahnen sind in ihrer Betriebslänge von 124,26 km im Jahre 1896 auf 356,33 Kilometer, die Zahl der beförderten Personen von 34 614 979 auf 147 645 690 Personen gestiegen. (Dr. Ang.)

Großenhain, 13. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend beim Schluß der Turnstunde des Allgem. Turnvereins im „Roh“, indem der beste Jüngling des Vereins, der 17-jährige Dreherlehrling Mischter, beim Abgang vom Beck so unglücklich zu Fall kam, daß er sich einen doppelten Unterarmbruch zuzog. (Tgl.)

Döbeln, 13. Febr. Da der langjährige Bürgermeister hiesiger Stadt, Herr Thiele, aus seinem Amte scheidet, um sich in das Privatleben zurückzuziehen, ist die Bürgermeisterstelle mit einem Jahresgehalt von 6000 Mk. nunmehr ausgeschrieben worden. Die Neubewerbung hat am 1. Juli d. J. zu erfolgen.

Döbeln, 13. Februar. In gemeinschaftlicher Sitzung faßten die hiesigen städtischen Kollegien gestern Abend endgiltigen Beschluß über die Aufstellung der Haushaltspläne der Stadthauptkasse und der Schulkasse für 1902. So, wie der Haushaltsplan vorlag, war noch ein Fehlbetrag von fast 40 000 Mk. vorhanden und es galt zu überlegen, wie diese Summe noch zu beschaffen oder ihre Herausgabe zu umgehen sei. Darüber herrschte Klarheit, daß bei der jetzigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage und bei der notwendigen Erhöhung der Staatssteuern an eine Erhöhung der städtischen Steuern nicht gedacht werden könne. Es mußte daher das Augenmerk auf entsprechende Verminderung der Ausgaben gerichtet werden und wurden infolgedessen nicht nur alle in diesem Jahre beabsichtigt gewesenen Straßenpflasterungen

und Trostherstellungen, sondern auch andere Erneuerungen und Verbesserungen, z. B. die beschlossene Verbreiterung der Zwingerstraße an der Pfarre und die gewünschte Verbesserung der Burgstraße am Schützenhause gestrichen. So muß auch der äußere Anstrich des Rathhauses, des Stadthauses, des Theaters und der Schloßbergsschule, den man an diesen Gebäuden für unumgänglich notwendig hielt, nochmals auf ein Jahr verschoben werden. Hiermit ist nun glücklich erreicht worden, daß das Bouquet der städtischen Steuern nicht weiter ausblüht.

Köffen, 13. Febr. Am hiesigen königl. Lehrerseminar haben die Aufnahmeprüfungen stattgefunden, für welche sich 46 Knaben gemeldet hatten. 28 Knaben wurden aufgenommen, 6 andere als aufnahmefähig erklärt; doch mußten letztere wegen Platzmangel zurücktreten. 12 Bewerber bestanden die Prüfung nicht.

Wittau, 13. Febr. Der bei einem Tischlermeister in Oberwisch bei Herrnhut in der Lehre stehende Fortbildungsschüler S., welcher sich wiederholt gröbliche Vergehungen in der Schule hat zu schulden kommen lassen, wurde vor versammelten Schülern und in Anwesenheit des Schulvorstandes durch den Bezirksschulinspektor unter Schimpf und Schande aus der Fortbildungsschule ausgewiesen. (Wer aus der Fortbildungsschule ausgewiesen wird, muß, wenn Einstellung zum Militär erfolgt, als Soldat zweiter Klasse dienen.)

Stollberg, Mittwoch Vormittag hat der Tod das arbeitsvolle Leben unseres langjährigen Vertreters im sächsischen Landtage, des Herrn Baurath Uhlmann, beendet. Er hatte in den letzten Jahren schwer zu leiden. Der Titel Baurath wurde ihm durch königliche Guld wegen der Verdienste verliehen, die er sich durch seine öffentliche Thätigkeit erworben hat. Herr Uhlmann hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Zittau, 13. Februar. Wegen Geheimbändelei und anarchofischer Umtriebe wurden hier sieben Arbeiter sächsischer Nationalität verhaftet. Ein reichhaltiges Material von Drucksachen und Korrespondenzen wurde beschlagnahmt. Zur Untersuchung ist Oberstaatsanwalt Martins hier eingetroffen.

Chemnitz, 14. Febr. Kommerzienrath Eugen Wsche, einer der hervorragendsten Industriellen hiesiger Stadt, ist gestern nach längerem Leiden gestorben. Er hat sich um die Entwicklung der Textilindustrie hier große Verdienste erworben.

Chemnitz, Zur Lage der sächsischen Textilindustrie richtet man die von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatshefte für Textilindustrie“ von hier: Der lebhafteste Eingang von Aufträgen hat sich in den letzten beiden Wochen eher noch gesteigert. Die Exportmärkte haben alle so lebhaft gefaßt, daß unsere Textilindustrie auf lange Zeit mit Aufträgen gut versehen ist. Strumpfwaren sind sowohl in besseren Stapelartikeln wie in à jour und gestreift, gut gefragt. Die härteren Qualitäten werden lebhaft begehrt, weil sie als Rauchwaren Verwendung finden, die jetzt wieder viel von Amerika verlangt werden. Handschuhe werden ebenfalls befehrt, daß kaum dem Bedarfe entsprochen werden kann. Die hier so anhaltend bemerkbare Steigerung des Geschäftes hätte Niemand in diesem Umfange erwartet; sie ist wohl hauptsächlich auf eine wesentliche Besserung der Nachfrage von England zurückzuführen. Zeitungen: Der gleiche Einfluß läßt auch hier seine Wirkung aus. Die Aufträge häufen sich in erfreulicher Weise.

Zwickau. Wegen unbefugter Annahme des Dokortitels war gegen den Zahnarzt Hermann Hugo Sch. auf Grund des § 360 Abs. 8 Strafgesetzbuches Anklage erhoben worden. Sch., welcher amerikanischer Bürger ist, hat in Philadelphia die Würde als doctor dentiaris chirurgicus und das Recht zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis erworben. Vom sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist ihm auch, obwohl er auf einer deutschen Universtität die Doktorwürde nicht erlangt hat, gestattet worden, den Titel eines doctor dentiaris chirurgicus hierorts zu führen. Sch. hat nun am Eingange seiner Wohnung (an der Vorlaßthür) ein Schild mit der Aufschrift: „Dr. Hugo Sch.“ anbringen lassen, und flehnt erklährt die Behörde die unbefugte Annahme des Dokortitels. Das Schöffengericht Zwickau hat ihn deshalb auch auf Grund der erwähnten Gesetzesbestimmung zu 50 M. Geldstrafe, eventuell 5 Tagen Haft verurtheilt, indem es ausführte, daß Sch. nur zur Führung des Titels eines doctor dentiaris chirurgicus nicht aber zur Führung des Dokortitels in der üblichen abgekürzten Form „Dr.“ berechtigt sei. Durch den Gebrauch des Dokortitels in der abgekürzten Form „Dr.“ werde der Ansehen erweckt, der Dokortitel sei von einer deutschen Universtität verliehen, und das sei hier nicht der Fall. Der Angeklagte hat gegen das schöffengerichtliche Urtheil Berufung eingegeben. Er behauptet, den Ausführungen dieses Urtheils gegenüber, zur Führung des Dokortitels in der abgekürzten Form berechtigt zu sein. Das Landgericht schloß sich aber der Meinung des königlichen Schöffengerichts an und verwarf die Berufung des Angeklagten.

Zwickau. Der hiesigen Stadt sind im Jahre 1900 270 400 Mark durch Stiftungen zugefallen. Das Vermögen aller Stiftungen hiesiger Stadt betrug 808 187 M. mit 31 053 M. Zinsenertrag.

Berbau. Ein schwerer Schicksalsschlag ereilte eine hier aufhältliche Familie. Während zu Hause die Tochter Hochzeit hatte, wurde der Vater in Reichardtthal bei Eibenrod im Mühlgraben tödt aufgefunden. Krankheit hatte den Mann in den Tod getrieben.

Durgstädt. Auf dem Sieberischen Teiche in Markersdorf brach das sechsjährige Söhnchen des Fleischermeisters Weis durch die Eisdecke und ertrank.

Kuerbach, 13. Febr. Von 63 am 10. und 11. Februar vorgeprüften Aspiranten für das hiesige königl. Lehrerseminar bestanden 61 die Prüfung. Ausnahme kann jedoch nur die Hälfte — 30 — finden. Dieser Ueberschuß an angehenden Volksschullehrern ist heuer fast bei jedem

sächsischen Seminar festgestellt. — Am Dienstag Abend in der 10. Stunde stürzte der im 37. Lebensjahre stehende Sticker Beutner in Hinterhain in der Schlafrunkenheit eine steile Bodentreppe herab, brach das Genick und war sofort todt.

Wildenfels, 13. Febr. Der 17 Jahre alte Arbeiter Curt Schettler kam hier in das Getriebe der Papierfabrik und wurde so schwer verletzt, daß alsbald der Tod folgte.

Reichenbach, 13. Februar. Die Streikbewegung im hiesigen Industriebezirk scheint auf eine gegenseitige Kraftprobe zwischen Arbeitern und Unternehmern hinauszulaufen zu wollen. Die Arbeiter sind mehrfach mit erneuten Forderungen an die Betriebsleitungen herantreten und in Wylau sowohl, wie in Oetz ist es, wie bereits gemeldet, neardings zu Arbeitstellungen gekommen. In Wylau wird die ausländische Arbeiterschaft nach deren eigener Aussage durch auswärtige Kassen (Berlin) unterstützt. In Wylau sind seit Dienstag die Weber der Firma Gebrüder Ebevalter, in Oetz seit Montag diejenigen der Firma Gebrüder Albert ausländisch. In letzterem Ort ist vor dem Gewerbebehördenamt vereinbart worden, daß die Textilarbeiter die Arbeit zu dem Tare von 1890 wieder aufnehmen unter der Bedingung, daß bis zum 1. Mai d. J. ein Einigungsartikel ausgehandelt wird. Dieser Beschluß ist von den Arbeitern abgelehnt worden; es findet somit heute die von dem Fabrikantenverein angekündigte Schließung der Fabriken statt. Die Zahl der ausgeperrten Arbeiter beträgt 7—10 000. In Wylau ist die Lage die, daß, falls die ausländischen Arbeiter der Firma Gebrüder Ebevalter bis zum Montag früh die Arbeit nicht wieder sollten aufgenommen haben, die Fabrikanten überlebens in den mechanischen Kammergewerbetrieben einseitlich den Betrieb einstellen werden.

Penig, 13. Februar. Die Pfefferkornische Schafschäfferei im benachbarten Lungenau geriet vor ca. drei Wochen in Konkurs. Der Inhaber der Firma, Otto Pfefferkorn, der auch Vorstand der dortigen Ortskontraktanten war und dem man allgemein großes Vertrauen schenkte, ist räthig geworden. Er wird jetzt von der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung flechtweise verfolgt. Der räthige Pfefferkorn hat auch Personen, die ihm Vertrauen schenken und mit verschiedenen Summen Bürgschaft leisteten, ora inelingelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich, unter Zurücklassung seiner Frau und zwei kleiner Kinder, nach dem Auslande gewandt hat. — Ebenfalls aus Lungenau verschwunden ist der Grünwarenhändler und Hausbesitzer Max Hempel. Er reiste am Dienstag nach Chemnitz, um geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Seine Frau mit sechs Kindern im Alter bis zu 11 Jahren hat er in einer bedauernswürdigen Lage zurückgelassen. (Dr. Ana.)

Von der sächs.-böhm. Grenze. Ein Liebesdrama hat sich in Reichenberg i. B. abgepielt. Dort hörte ein Wachmann vorgestern früh 6 Uhr aus einem Keller wimmernde Töne erklingen. Bei dem Eindringen in denselben bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Auf einem Bretter am Erdboden lag ein junges Mädchen mit einer klaffenden Kopfwunde, über sie gebeugt ein junger Mann, ebenfalls aus einer Kopfwunde blutend, der Klage rufe ausstieß. In dem Mädchen, das bereits todt war, wurde die 17 Jahre alte Marie aus Jungbunzlau erkannt. Der Bursche ist der 19 Jahre alte Jüderbadergeliebte Josef Komolatsch. Die beiden jungen Leute unterhielten schon längere Zeit ein Liebesverhältnis, konnten sich jedoch nur selten sehen, da Komolatsch in Steinigtwolmsdorf in Sachsen arbeitete und nur selten auf Besuch kommen konnte. Dieser Umstand bezw. die vergeblichen Bemühungen des jungen Mannes, in Reichenberg Arbeit zu finden, sowie die Ausichtslosigkeit des Verhältnisses dürfte in den jungen Leuten den Plan zur Reife gebracht haben, gemeinsam zu sterben. Nach der Sachlage hat Komolatsch seine Geliebte durch einen Schuß getödtet und sich selbst dann die lebensgefährliche Verletzung beigebracht. Als Komolatsch auf sein Befragen erfuhr, daß seine Geliebte schon todt sei, äußerte er: „wenn ich's nur auch schon überstanden hätte“. Das Projectil hat die Sehnerven verletzt, so daß Komolatsch erblindet ist.

Flauen i. B. Durch die Explosion einer Petroleumlampe wurde ein in seinem Zimmer im Hause Auguststraße 3 auf dem Sofa liegender Sticker in letzter Nacht nicht unerheblich verletzt. Er wurde von dem herumspitzenden brennenden Petroleum überschüttet und trug an Kopf und Händen schmerzhaft Brandwunden davon.

Aus aller Welt.

In Weisenfels, im Baarenhause von Blumenreich, wurde gestern morgen der Geschäftsführer durch Beiliebe schwerverletzt aufgefunden. Als muthmaßliche Thäter wurden zwei Arbeiter verhaftet. — Ueber Patterson ist der Belagerungszustand verhängt worden. Zahlreiche Truppen überwachen die Stadt, Tag und Nacht durchziehen Patrouillen die Straßen, um zu verhindern, daß weitere Brände gelegt werden. Viele Einwohner werden vermißt, man hofft jedoch, daß die Mehrzahl derselben sich auf den umliegenden Dörfern befindet. — In Osnabrück wurde das Hotel „Drei Kronen“ bis auf Weiteres geschlossen. Zu dem im vorigen Jahre vollständig neu erbauten Hotel gehören große, elegante Restaurationsräume, ein Konzertsaal und der weitläufigste und besuchteste Konzertgarten der Stadt. Der Besitzer Trüge erklärt öffentlich, daß er durch den Maurermeister R. Thor einen nach Hunderttausenden zu beziffernden Schaden erlitten, da die Bauausführung so mangelhaft gewesen, daß die Polizei sich schließlich genöthigt sah, die Benutzung der Hotelzimmer zu untersagen. — Ein heiteres Schmugglerstückchen wird aus Wittenballe gemeldet. Auf dem Bahnhof traf mit dem Personenzuge ein älterer Herr ein, der einen Damenmantel

über seiner anderen Kleidung trug. Für das Kleidungsstück, daß er seiner Ehefrau gekauft hatte, wollte er auf diese Weise den Zoll sparen. Unter allgemeinem Gelächter der Anwesenden wurde ihm indeß der Damenmantel heruntergezogen, und der „schlaue“ Fahrgast mußte den gebührenden Zoll entrichten. — Der Fahrradhändler Christensen in Bremen erschloß auf offener Straße den früher als Rennfahrer bekannten Fahrradhändler Wilhelm Kuhlmann. Der Grund der That soll Rache sein.

Vermischtes.

Eine Millionärin als Diebin. Vor dem Pariser Appellationsgerichtshof spielte sich dieser Tage der Prozeß einer Gräfin N. ab, welche beschuldigt war, in einem großen Pariser Magazin einen Regenschirm, eine Börse und ein Paar Manschettenknöpfe gestohlen zu haben. Die vornehme Diebin gehört nicht etwa zur verarmten Pariser Aristokratie; sie ist mehrfache Millionärin und hatte im Augenblick, als sie festgenommen wurde, 2400 Francs bei sich. Offenbar war also die Gräfin nicht gerade durch die Noth gezwungen, den Diebstahl zu begehen, ihrer Aussage nach unterlag sie einer Anwandlung von Kleptomanie. Der Appellationsgerichtshof wollte aber diese krankhafte Anlage als Entschuldigungsgrund nicht gelten lassen und bestätigte das Urtheil der ersten Instanz, welches die Gräfin zu einer Geldstrafe von 400 Francs verurtheilt hatte.

Seidenmuth deutscher Seeleute. Aus Lissabon wird dem B. L. M. geschrieben: Die „Patagonia“ der Hamburg-Südamerikanischen Lampschiffahrts-Gesellschaft, nach Nord-Brasilien ausgehend, war auf der Fahrt zwischen Le Havre und Leixoes. Schlechtes Wetter und Sturm nöthigte das Schiff, 22 Stunden beizudrehen. Endlich wurde eines Morgens die See etwas ruhiger, doch arbeitete das Schiff noch sehr schwer. Gegen 7 Uhr bemerkte der zweite Offizier zwei Dampfer voraus. Der eine, ein englischer Kohlendampfer „Bothal“, hatte Nothsignal gebläst und lag etwa 45 Grad zur Seite. Ein norwegischer Dampfer hielt sich während der Nacht in seiner Nähe, doch gelang es ihm nicht, ein Boot auszuspeken. Die „Patagonia“ besetzte darauf auf Ordre des Kapitäns Barrelet ein Rettungsboot mit sieben Freiwilligen, unter Führung des ersten Offiziers G. Semmlers. Letzterem gelang es, durch die gewaltige Tüning nach der „Bothal“ zu steuern, von der die 22 Mann Besatzung an einer Leine einzeln, mit Schwimmgürtel versehen, durchs Wasser in das Boot der „Patagonia“ gezogen werden mußten. Unter großen Schwierigkeiten wurde es möglich, die ganze aufs Aeußerste erschöpfte Mannschaft auf die „Patagonia“ zu bringen, wo trockene Kleidung und ein lebenswunder Cognac für die Schiffbrüchigen zur Verfügung standen. Die „Bothal“ hatte Tags zuvor einen ihrer Stewards verloren, er war von der hohen See über Bord gespült worden. Zwei Tage blieben die englischen Seeleute an Bord des deutschen Schiffes; in Leixoes (Sporto) gingen sie unter Hurrah auf die „Patagonia“ an Land. Das Gelingen des Rettungswerkes war in erster Linie der hervorragenden Führung des ersten Offiziers der „Patagonia“ zu danken, der mit bewundernswürdiger Ruhe und Besonnenheit das Rettungsboot gesteuert hatte.

Das Duell der Heizer. In der Dienstadtung des Reichstags erwähnte der Abgeordnete Besh (Coburg) einen Fall, daß zwei Heizer der Marine ein regelrechtes Pistolenduell ausgefochten hätten, dem einer der Bestthätigsten zum Opfer fiel. Der überlebende Duellant wird nächster Tage an Bord des Lloyddampfers „Trene“ aus China in Bremerhaven eintreffen. Der Zweikampf fand im fernen Asten an Bord des Schiffes statt und war das Ergebnis einer langjährigen Feindschaft der Bestthätigsten. Im Augenblicke, als das Opfer todt niederkürzte, scheint dem Sieger das Bewußtsein über die Folgen gekommen zu sein, denn er wollte sich in das Meer stürzen. Hinzueilende Matrosen hinderten ihn daran, und der Kapitän ließ ihn in Ketten legen und so in die Heimath befördern.

Ein thörichter Scherz mit traurigen Folgen ereignete sich, nach der „Saale-Ztg.“, in dem im Frankenthal gelegenen Dorfe Gisting. Bei einer Hochzeit war, nachdem schon wader gegessen und getrunken, das Fleisch ausgegangen, der Appetit jedoch noch nicht gestillt. Aus Scherz wurde nun einer der Gäste mit Tüchern und Decken verkleidet, um als „Dohse“ in den Saal geführt und dort „geschlachtet“ zu werden. Der Kopf bildete ein irbener Topf, der auf dem breitesten Körpertheile des „Dahsen“ befestigt war. Der Verkleidete war nun angewiesen, in entsprechender Haltung von rückwärts, d. h. mit dem falschen Kopfe voraus, das Zimmer zu betreten, wo dann ein Schlag auf den verdeckten, natürlich in Trümmer gegangenen Topf große Heiterkeit erzielt haben würde. Der „Dohse“ war jedoch in seinem Begriffsvermögen etwas schwerfällig und ging mit dem natürlichen Kopfe nach vorne dem „Schlächter“ entgegen. Ein kräftiger Hieb mit einem Holzbeil ließ zwar den Dahsen niederfallen, jedoch hörte man nichts vom Zerbrechen eines Gefäßes, weshalb der „Schlächter“ noch einen zweiten Hieb folgen ließ. Nun erst bemerkte man den verhängnißvollen Irrthum — und der „Dohse“ liegt jetzt lebensgefährlich verlegt darnieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Februar 1902.

Stuttgart. Der König erteilte dem „Schwab. Merkur“ zufolge seine Genehmigung, daß ein provisorischer Theaterbau am Königsthor errichtet werde. Der Bau soll zu Beginn der nächsten Spielzeit im Herbst eröffnet werden und als Schauspielhaus ständig bleiben.

Das neue Opernhaus kommt auf den Platz des abgebrannten Theaters.

Wien. Die „Korrespondenz Postmann“ schreibt: Ueber die beiden beim Infanterie-Regiment vorgekommenen Fälle von Genickstarre erfahren wir auf Grund von Erkundigungen an zuständigen Stellen, daß zwei im Lazareth behandelte Soldaten am 7. bezw. 8. Februar an Genickstarre gestorben sind, seitdem aber kein weiterer Fall vorgekommen ist.

Wien. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde die Gemeinde Wien gestern von dem Bericht verurtheilt, ein von ihr als geheimes behütetes Dokument herauszugeben. In dem Dokument verpflichtete sich ein sächsischer Bauunternehmer, der Erweiterungsbauten an den Wasserwerksanlagen in Pöchlitz vornahm, weder öffentlich noch den Behörden, noch Privatpersonen mitzutheilen, daß in den Brunnen der Pöchlitzer Wasserleitung Chlorwasser aus dem Gebiet des Abdeckers von Blögen einströmt und die Wiener Wasserleitung dadurch verunreinigt.

Belgrad. Nach einem Telegramm aus Prizren (in Albanien) röteten sich dort ungefähr 500 Albanesen zusammen, welche die Umgebung plündern. Der Aufbruch entstand dadurch, daß der Albanesenführer Nisfan Kabaq, der seit 15 Jahren alle möglichen Gewaltthaten beging, nach Constantinopel geflohen und dort internirt worden ist. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen der Pforte und den Aufständischen über Nisfans Auslieferung.

Petersburg. Wie aus Elisabethpol gemeldet wird, wurde gestern ein Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden andauerte. Einige Häuser erlitten Risse. Ein zweiter Stoß erfolgte kurz darauf und dauerte drei Sekunden. Das Erdbeben ging in der Richtung von Norden nach Süden.

Petersburg. Aus Waku wird gemeldet, daß ein Erdbeben die Reichsstadt Schemaha gänzlich zerstört hat. Einzelheiten fehlen noch. Auch in Aihara wurde das Erdbeben verspürt.

Telex. Die Auslandsbewegung nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Schriftsteller beschloffen, sich ebenfalls

dem Auslande anzuschließen. Die Zeitungen sind demnach heute nicht erschienen. Die Gesamtzahl der Ausländigen beträgt 6500.

Madrid. In San Fernando kam es zu Ruhestörungen. Ausländige Arbeiter bewarfen mehrere Häuser mit Steinen, zertrümmerten Thüren und Fenster in der Wohnung des Bürgermeisters und plünderten mehrere Läden. Mehrere Personen wurden verletzt.

London. Alle Depeschen, die von hier nach Russland über den englisch-japanischen Vertrag gesandt sind, kommen mit dem Bemerkten zurück, daß der russische Censor sie als staatsgefährlich nicht durchläßt.

London. Oberhaus. Rosebery billigt den Vertrag (mit Japan) und beglückwünscht Lansdowne zum Abschluß. Die Anfrage Roseberys beantwortend erklärt Lansdowne, die Mandchurien werde von der englischen Regierung als ein Theil Chinas angesehen und sei daher vom Vertrag betroffen worden. Es sei möglich, daß beim Beschluß über die Abänderung der Absichten bezüglich Weichatweis einige seiner Kollegen bewußt oder unbewußt durch Kenntniß des Vertrages beeinflusst worden seien. Beide Angelegenheiten seien gleichzeitig entschieden worden. Es gebe keine Dokumente, aus denen Angaben über die Vorgänge zwischen England und anderen Regierungen hervorgegangen, daß dieselben wünschten, dem englisch-japanischen Abkommen beizutreten. Angesichts der politischen Lage werde man nicht unbedingt der Doktrin huldigen, daß jedes Bündniß mit einer fremden Macht zu vermeiden sei. Das Bündniß sei werthvoll und bezwecke die Aufrechterhaltung des status quo, des Friedens und der Politik der offenen Thür im fremden Osten. Die Politik Englands sei, Japan gegen die größte Gefahr, die es bedrohen könne, nämlich eine Koalition anderer Mächte, zu schützen. Wenn es zu Feindseligkeiten kommen sollte, werde durch das Abkommen die Ausdehnung derselben eingeschränkt werden.

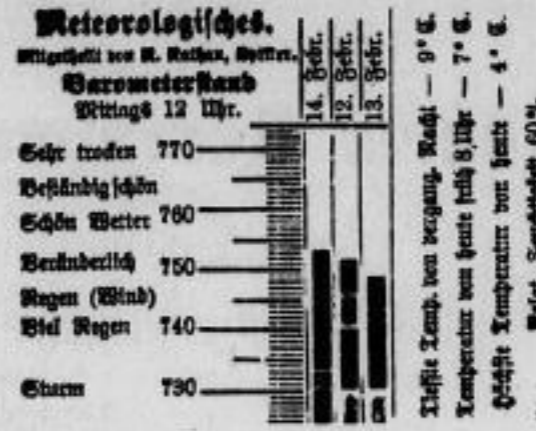
Groton. Präsident Roosevelt reiste gestern Nachmittag nach Washington zurück. Er sprach sich sehr befriedigt über das nunmehr gebesserte Befinden seines Sohnes aus.

Newport. Der Kommandant der „Hohenzollern“, Graf Soudissin begab sich gestern nach dem Arsenal, wo er vom

Kapitän West, dem Adjutanten des Generals Barker, dem Kommandanten des Arsenal, und dem Kapitän Boghlan empfangen wurde. Eine Kompanie Marineinfanterie salutirte. Graf Soudissin wurde nach dem Hause des Admirals Barker geführt und begab sich dann in Begleitung des Leutenants und Gouverneurs, wo er dem Generalmajor Brooke, dem Oberbefehlshaber des Departements des Ostens, einen Besuch abstattete. Hierauf ging Graf Soudissin nach dem Stadthaus, wo er vom Major Low empfangen wurde, und kehrte nach herzlicher Begrüßung an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Peking. Die chinesischen Beamten, darunter Tsching, gaben ihrer großen Befriedigung über den englisch-japanischen Vertrag Ausdruck. Tsching erklärte, daß er sich weigere, mit den russischen Vertretern weiter über die geplante Konvention zwischen China und der russisch-chinesischen Bank zu verhandeln.

Yokohama. Die japanische Presse begrüßt den englisch-japanischen Vertrag mit ungemischter Freude und beglückwünscht Japan, daß es in den Kreis der großen Nationen eingetreten sei. Die Blätter betonen den friedlichen Charakter des Vertrages und zitieren die freimüthige Veröffentlichung des Schriftstückes als Beweis dafür.



Dresdner Börsenbericht des Mieser Tageblattes vom 14. Februar 1902.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates, including categories like Deutsche Bond, Eisenbahn-Prioritäten, and Wechsel.

Ans- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Stelkung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Mieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung.

Advertisement for R. Holey, featuring text like 'herzlichsten Dank' and 'Auerglühkörper, Auerbrenner usw.'.

Advertisement for Ottomar Bartsch, featuring text like 'Cylinderöle, Maschinenöle' and 'E. Sammitzsch, Hauptstr. 83'.

Advertisement for Mar. Heringe, featuring text like 'Salz-Heringe' and 'Land-Eier'.

Advertisement for Schellfisch, featuring text like 'F. Hontschel' and 'Matjes-Heringe'.

Advertisement for Harzkäse, featuring text like 'Eblig's Butter-Spec-Handlung' and 'Ausschuss-Cigarron'.

Die Handelslehrausstatt zu Riesa

beginnt am 7. April 1902 ihr 26. Schuljahr.
Der Lehrgang umfasst drei Klassen und zieht jungen Leuten, die sich dem Handel oder einer ihm verwandten Berufstätigkeit betätigen wollen oder sich für ihren Beruf eine besondere Fachbildung aneignen.

Der Unterricht erstreckt sich auf die Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Korrespondenz, einfache und doppelte Buchführung, Kontenarbeiten, Handels- und Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Warenkunde, Stenographie, Geographie und Schreiben.

Eltern und Pächter, deren Söhne bez. Lehrlinge die Handelslehrausstatt besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung baldmöglichst dem Leiter zu wollen. In weiterer Auskunftsstellung sind die Unterzeichneten, die auch geeignete Bescheinigungen nachweisen können, gern bereit.

Der Vorstand der Handelslehrausstatt.
Commerzienrat Geyr, Vorsitzender. Nöthlich, Direktor.

Gasthof zum Anker.
Sonntag, den 16. Februar
Bockbierfest
(Sonnenabend Bockbierprobe).
wogu freundlich einladet Moritz Gründling.

Sieberts Restaurant.
Sonnenabend, Sonntag und Montag
zum Bockbierfest
großes humor. Gesangs-Concert
von der besten Gesellschaft S. Rosenbergs.
Gute Komiker. Schneidige Souffletten.
ff. Bockwürstchen. Stoff von Niedeck & Comp.
Freundlich laden ein Rob. Siebert, L. Rosenberg.

Restaurant Wartburg.
Zu seinem Sonnenabend und Sonntag stattfindenden
Bockbierfest
erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst einladen
Richard Wolf.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 16. Februar, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet F. Runge.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 16. Februar
großes Bockbierfest,
sowie von Nachmittags 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik
(Punkt 10 Uhr Cocktail).
wogu mit ff. Uferischen Bockwürstchen und Kettig bester Aufnahme.
Es ladet freundlich ein Hermann Zeithain.

Gasthof Baußig.
Sonntag, den 16. Februar
starkbesetzte Ballmusik
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Mädchen 50 Pf.
Dazu ladet freundlich ein Hochachtungsvoll Odo. Pettig.

Braut Ausstattungen
hübsche praktische Neuheiten, kaufen Sie gut und billig
im Haus- und Küchenmagazin von
Adolf Richter, Riesa.
Telephon 126.

Dauerbrandöfen
Seimonen-Öfen in allen Größen, Quinöfen, Kochherde, Ofen-
rohr, Patentkuche, Ofenrohr, Kessel, Ofenvorwärmer, Ofenhitze,
Kohlenkasten, hochstein decorirt, Gas- und Petroleumöfen u.
empfehlen billigst
Adolf Richter, Riesa.

Bier! Sonnenabend Abend
und Sonntag früh
wogu in der Berg-
brauerei Jungblut gefällig.
Morgen Sonnenabend
Schweinschlachten.
Hermann Schuberger, Gröba.
Morgen Sonntag
Schlacht.
Ernst Schmidt, Gröba.
Morgen Sonnenabend
Schweinschlachten.
Albert Raly, Gröba.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnenabend Schlachten.
C. F. Ruhnert.
Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.
Mittwoch Sonntag
Pfannkuchenschmaus,
von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche
Tanzmusik (Tanz 5 Pf.) Zu einem
wichtigen Besonderen laden freundlich
ein Julius Haupt.



Der Versandt des weltberühmten Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Abgabebedingungen
sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME **Salvator**

ist seit März 1896 vom k. Patentamt als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf
daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der
Brauerei der Unterfertigten stammt. Falschhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen
des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Aktiengesellschaft Paulanerbräu
zum Salvator Keller

(vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) München.

Depotär: Gosslerant Hermann G. Müller, König Johannstraße 8, Dresden.

Bezirks-Belehrerverein Riesa.

Sonntag, den 16. Februar, von nachmittags 5 Uhr an
Familienabend im Saale des Hotels „Wettiner Hof“.
Der Vorsitzende.

Gewerbe-Verein.

Zu dem nächsten Donnerstag, den 20. Fe-
bruar a. c., Abends 8 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden
Familienabend,

bestehend in Concert, Vorführung von Zauberkünsten und Ball,
werden die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen.
Gäste können wegen harter Witterung nicht eingeladen werden.
Bereitschaften sind anzunehmen. Der Vorstand.

Familienabend

des Gröbaer ev.-luth. Jünglingsvereins
im Gasthofe „Zum Schwan“ in Merzdorf
Sonntag, den 16. Februar, Abends 7 Uhr.

Deklamatorien und dramatische Aufführungen werden mit Gesängen von
Kindern abwechseln.
Es wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben, dessen Reinertrag
kirchlichen Zwecken dient.

R. S. Militärverein Boberßen u. Umg.

Sonntag, den 16. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr Monatsver-
sammlung im Vereinslocal bei Kamerad Wagner. Wegen eines wichtigen
Beschlusses werden die Kameraden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Röderau.

Sitzung Dienstag, den 18. Februar, Nachmittags 6 Uhr im Gast-
hofe zu Glaubitz. 1. Bericht über den Jahresgang. 2. Rechnungslegung der Rechnung
für 1901. 3. Vortrag über Melassefütterung und deren Bedeutung für die
Landwirtschaft. Es ladet dazu ein der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend beehre ich mich
hierdurch anzugeben, daß ich in dem Hausgrundstück **Edel Albert-
platz und Hauptstraße** (frühere Drogerie des Herrn A. B. Hennicke)
unter heutigem Tage ein

Barbier- und Friseurgeschäft
errichtet habe. Ich werde jederzeit bestrebt sein, die mich besuchenden Kunden
in und außer dem Hause pünktlich und sauber zu bedienen und bitte um
wohlwollende Unterstützung. Hochachtungsvoll

Otto Heil, Barbier und Friseur.

Gasthof Heyda.

Mittwoch, den 19. Februar

Karpfenschmaus,

verbunden mit großem
Extra-Militär-Concert

von der Capelle des kgl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 68 aus Riesa
unter Direction des Herrn Arnold.

Nach dem Concert BALL.

Anfang 1/8 Uhr. Entree im Vorort. 40 Pf., an der Cassé 50 Pf.
Es ladet herzlich ein A. Schmieder.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Verden ist heute Nachmittag um 4 Uhr
meine liebe Frau

Anna Ziemann geb. Richter

sanft entschlafen. Dieses zeigt hiermit tiefbetrübt an
Röderau, den 18. Februar 1902

E. Ziemann

zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Februar, 12 Uhr
in Freyberg a. d. Elbe statt.

Gasthaus Blosswitz.

Sonntag, den 16. und Sonntag,
den 18. Febr.
großes

Bockbierfest

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 16. Febr.
Karpfenschmaus und Ball,
wogu freundlich einladet
G. Kerschmar.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 16. Februar

Freitanz.

Entree 50 Pf. Dazu ladet freund-
lich ein Otto Schwann.

Gasthof Wörzig.

Sonntag, den 16. Februar

Bockbierfest

und **Tanzmusik,**
hierbei ff. Bockwürstchen, wo-
zu freundlich einladet
G. Arnold.

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 16. Febr.

öffentliche Tanzmusik.

Dazu ladet ergebenst ein G. Müller.

Gasthof Wörzig.

Sonntag, den 16. Febr. ladet zur

starkbesetzten Ballmusik

ergebenst ein Max Weber.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 16. Februar

großes Kappenfest

mit Ballmusik.
Dazu ladet freundl. ein R. Richter.

Gasthof zur alten Post,

Stauchitz.

Sonntag, 16. Febr.

2 Vorstellungen

des größten Kineograph mit lebenden

Riesaphotographien.
Anfang 1/6 und 1/8 Uhr.

Nach dem Ballmusik.
Einen genußreichen Abend ver-
sprechend ladet ergebenst ein
Odo. Thieme.

Gasthof zum grünen Wald,

Kleinrebnitz.

Sonntag, den 16. d. M. ladet zum

Karpfenschmaus und Bockbier

freundlich ein H. Rammann.

Poetenrestaurant.

Sonnenabend und Sonntag

Bockbierfest-Nachfeier,

wogu Sonntag mit Kaffee und

Wäpfeln aufwartet und ganz er-
gebenst einladet Herr. Gensel.

Garter Kanarienvögelchen hat
noch billig abgegeben d. D.

16./2. Nm. 1/5 U. I.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei dem Begräbnisse
unserer kleinen
Elsa,
sowie für den reichen Blumenbesand
sagen wir Allen unsern
herzlichsten Dank.
Poppitz, den 13. Februar 1902.
Die trauernde Familie Rammann.

Giegan 1 Beilage.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

Die zweite Kammer nahm in ihrer gestrigen öffentlichen Sitzung zunächst den Antrag über Tit. 36 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1902/03, Erweiterung des Bahnhofes Stein-Gartenstein betreffend, in Schlussberatung. Als Berichterstatter seitens der Deputation fungierte Abg. Bachmann-Aue. Derselbe empfahl namens der Deputation die geforderte erste Rate in Höhe von 150 000 Mark zu bewilligen, worauf die Kammer einstimmig und debattelos diesbezüglich beschloß. — Aus der Begründung dieser Forderung ist folgendes zu entnehmen: Zur Bewältigung des gesteigerten Verkehrs auf der Linie Schwarzenberg—Jwidau haben sich die beiden Ständekammern in den Finanzperioden 1892 bis 1901 wiederholt beschäftigt und für die Ausführungsarbeiten bereits über vier Millionen Mark bewilligt. Zur Fortsetzung des begonnenen zweigleisigen Ausbaues dieser Linie bedingt nun der Verkehr die Bewilligung einer ersten Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Stein-Gartenstein. Die Kosten hierfür sind mit 426 400 Mark proponiert, wovon etwa 26 400 Mark für altes Oberbaumaterial zu Weisen und Weichen abgehen. Die Deputation ist zwar bei Prüfung der eingestellten sehr hohen Einheitsätze zu der Ansicht gekommen, daß dieselben gegenüber anderen Anschlägen und in Anbetracht der jetzigen Wohnverhältnisse doch noch wesentlich billiger stellen und somit erhebliche Ersparnisse zu erzielen sein werden, entschloß sich aber zu ihrem zustimmenden Botum, um den Bau nicht aufzuhalten und weil es sich um eine erste Rate handelt.

Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung, die Bewilligung der Einnahmen mit 25 102 Mark und Genehmigung der Ausgaben von 800 Mark bei Kapitel 5 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1902/03, Hospitalthese betreffend, referierte Abg. Schick-Frankenberger, worauf die Kammer einstimmig und ohne Debatte diese Position genehmigte.

Zum Schluß trat die Kammer in Berathung über Kap. 78 und 83 bis mit 87 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1902/03. Die Finanzdeputation berichtete durch Abg. Steiger-Deutewitz über die Vorberatungen und trat befürwortend für die Vorlage ein, worauf letztere einstimmig Annahme fand. Die einzelnen Kapitel stellen sich wie folgt: Kap. 78, Land-, Landeskultur- und Altersrentenbank, Einnahmen 80 000 Mk., Ausgaben 181 060 Mk.; Kap. 83, verschiedene bauliche Zwecke, Einnahmen 20 Mk., Ausgaben 21 700 Mk., darunter 5000 Mk. transitorisch; Kap. 84, allgemeine technische Zwecke, Einnahmen 4200 Mk., Ausgaben 23 900 Mk.; Kap. 85, rechtliche Vertretung der fiskalischen Verwaltungen, soweit nicht durch Ausgaben bei anderen Kapiteln vorgesehen sind, 3000 Mk.; Kap. 86, allgemeine Ausgaben bei dem Departement der Finanzen, 2000 Mk.; Kap. 87, Immobilien-Brandversicherungsbeträge, Ausgaben 305 510 Mk. Eine Diskussion wurde nur bei Berathung des Kap. 78 verlangt und zwar bemängelt Abg. Kockel-Croftewitz, daß man bei der Altersrentenbank bei Auszahlung von Kapitalien an Witwen oder Kinder Versorger zu straffe an der Bestimmung festhalte, daß die Unterschrift der Erben, von einem Notare legalisiert sein muß und daß die Beglaubigung derselben nicht von jeder anderen, zur Führung eines Amtssiegels berechtigten Person, er denke an Gemeinde- und Ortsvorstände, vorgenommen werden darf. Geh.

Ministerialdirektor Dr. Diller beantwortet die Interpellation dahin, daß die Bank gezwungen sei, sich an die Vorschriften des Gesetzes und des bürgerlichen Rechts zu halten; man habe aber bereits jetzt, dafern es ohne Nachtheil für die Bank anging, von strengster Einhaltung der Vorschriften abgesehen. Im Uebrigen bitte er den Abg. Krockel um Angabe von Einzelheiten, um Recherchen anzustellen, inwieweit etwa seitens der Organe der Bank in dieser Beziehung zu hohe Anforderungen gestellt worden sind. Abg. Krockel sagt zu, dem Vorredner spezielle Fälle namhaft zu machen. — Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Petition der Gemeinden Silberdorf, Eintriefel, Gräna, Harthau, Lugau, Niederwürschütz, Rabenstein und Thalheim um Aufhebung der Bestimmung Paragraph 23 Absatz 2 der Revidirten Landgemeinordnung vom 24. April 1873.

Mittags 12 Uhr trat die erste Kammer in ihre 21. öffentliche Sitzung ein, in der einige Titel des außerordentlichen Etats vorlagen. Einstimmig und ohne Debatte bewilligte die Kammer dem Antrage der Deputation gemäß, die durch Herrn Kammerherrn Sahrer von Sahr-Dahlen vertreten war, folgende Posten:

1. für Herstellung des 2. Gleises der Linie Borsdorf-Coswig die 3. Rate mit 1 500 000 Mk. und
2. für die Einführung der Streckenbedröhung auf der Linie Chemnitz-Döbeln-Riesa die 2. und letzte Rate mit 160 000 Mk.

Bei Tit. 38, Erweiterung des oberen Bahnhofes in Reichenbach i. B. (Nachpostulat für Einführung elektrischer Beleuchtung) betreffend, kam es zu einer Debatte, ehe man die geforderten 300 000 Mk. bewilligte. Hierzu ergriff das Wort Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer aus Burkersdorf. Er hält die elektrische Beleuchtung für viel theurer als z. B. Gas, Spiritus- oder Gasglühlicht. Da sich die Kammer auf diesem Landtag vor allen Dingen äußerster Sparsamkeit auflegen will, so hält er es für seine Pflicht, diese Erinnerung zu machen. Des Weiteren hält er die elektrische Beleuchtung nicht für so absolut sicher, vielmehr könnten durch plötzliches Versagen des Lichtes Störungen, ja sogar Gefahren herbeigeführt werden. Dadurch, daß das Finanzministerium in vielen Fällen die Besuche um elektrische Beleuchtung abgelehnt habe, sei er in seiner Meinung nur bekräftigt worden. Trotzdem tauchten immer neue Positionen auf, in denen elektrisches Licht verlangt wird. Er hofft, daß er darüber in irgend welcher Weise belehrt wird. — Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Ritterstädt giebt zu, daß viele Anträge auf elektrische Beleuchtung vom Ministerium abgelehnt worden seien. Hiervon jedoch zu schließen, daß deshalb überall anstatt elektrischen Lichtes andere Beleuchtungsarten eingeführt werden, ist ein Irrthum, da das elektrische Licht für größere Anlagen von großem Vortheil sei. — Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer hat aus der Debatte entnommen, daß unter Umständen elektrisches Licht angebracht sei wegen der Lage der Situation. Der Vorredner hätte jedoch noch nicht dargelegt, daß das elektrische Licht billiger sei. Deshalb stellt er folgenden Antrag:

- die königl. Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle durch Techniker feststellen lassen, inwieweit theurer die elektrische Beleuchtung gegenüber der anderer Beleuchtungsarten sei;
- die 2. Kammer zum Beitritt hierzu einzuladen.

Dieser Antrag wurde hinreichend unterstützt und später einstimmig angenommen. Oberbaurath Prof. Dr. Ulrich ist in der Lage, jetzt schon Angaben über die Preise

des elektrischen Lichts machen zu können. Aus seinen Ausführungen ergiebt sich, daß dieses für große und mittlere Bahnhofsanlagen das Vortheilhafteste sei. Oberbürgermeister Deutler-Tresden trat für den Antrag ein. Er hält es für sehr interessant, den Preis des elektr. Lichts zu erfahren, wenn man Alles rechnet, besonders die Verzinsung des Kapitals. Oberbaurath Prof. Dr. Ulrich verspricht, demnächst mit statistischem Material aufzuwarten.

Schließlich wurden noch einstimmig und ohne Debatte für die Bahnhofsverlegung zu Borna 529 600 Mk. (Nachpostulat) bewilligt. Damit schloß die Sitzung. — Nächste Sitzung Dienstag; Tagesordnung: Petitionen.

„Wer Andern eine Grube gräbt“

Der Enthusiasmus, mit dem sich die Amerikaner auf den Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen vorbereiten, wurde in England unangenehm empfunden. In England liebt man es von alten Zeiten her, die Rolle des Dritten zu spielen, der sich freut, wenn zwei sich streiten, und das Widerspiel dazu ist natürlich der Verdruss, wenn zwei sich vertragen. In den Tagen der Freude der Amerikaner über den Besuch des Bruders unsers Kaisers sollte ein Vermuthungstropfen fallen, mit der Erinnerung daran nämlich, daß vor dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges die Interventions-Aspiranten anderer Mächte zu Spaniens Gunsten — die englische Presse nannte ausdrücklich Deutschland — an der für Amerika freundschaftlichen Haltung Englands gescheitert seien.

Wir hätten es den Engländern nicht verdenken können, wenn sie die amerikanischen Vettern einfach an die guten Dienste Englands während des Krieges mit Spanien erinnert hätten, aber die Verdächtigung der deutschen Politik, als ob diese den Amerikanern bei ihrer bewaffneten Intervention auf Kuba in den Arm hätten fallen wollen, wurde berechtigter und correcter Weise abgewiesen. Deshalb wurde in deutschen Blättern und in einem Berliner Telegramm der Associated Press, der größten Depesch-Agentur der Vereinigten Staaten, darauf hingewiesen, daß noch am 14. April 1898 der englische Votschafter Lord Pauncefoot in Washington eine Kollektivnote der Mächte angelegt hatte, durch die das Vorgehen der Vereinigten Staaten auf Kuba für ungerechtfertigt erklärt werden sollte, und daß dieser Schritt von Deutschland und andern Mächten abgelehnt worden war. Nachdem die englische Regierung diese Behauptung im englischen Unterhause am 11. d. M. für unbegründet erklärt hatte, erbrachte der deutsche Reichsanzeiger jetzt den Beweis für ihre Richtigkeit. Das amtliche Organ veröffentlichte, wie berichtet, den Wortlaut des telegraphischen Berichtes unsers Votschafters in Washington über die von seinem englischen Kollegen „auffälliger Weise“ vorgeschlagene Parteinahme der Mächte für Spanien, sowie einen Randvermerk von der Hand unsers Kaisers dazu, der jenen Schritt für verfehlt, zwecklos und daher schädlich erklärt.

Wie sich jetzt die englische Regierung herausreden will, ist ihre Sache, jedenfalls ist sie empfindlich für ihre unehrlichen Behauptungen moralisch bestraft worden; sie mag den Vorschlag ihres Washingtoner Vertreters Lord Pauncefoot für eine Eigenmächtigkeit ausgeben, jedenfalls kann sie nicht die Thatsache aus der Welt bringen, daß es gerade die deutsche Politik war, die sich gegenüber

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach.

16

Außer den Pomes' erregte heute die Familie von Wilde das größte Interesse. Es war das erste Mal, daß man die jungen Mädchen, deren Wiederfinden man noch immer nicht recht zu begreifen vermochte, mehr in der Nähe betrachten durfte.

Der Eindruck, den die wie zu neuer Jugend erblühte Baronin mit ihren drei lieblichen Töchtern hervorrief, war ein mehr als günstiger. Viele Frauen vergossen Thränen beim Anblick dieser „lieben Engel“, und der fern am Züricher See im Grabe ruhenden Frau von der Dampfster wurde ob der Sünde, die sie sich schuldig gemacht hatte, noch manche Verwünschung nachgerufen.

Nicht ganz so ungeteilt war der Beifall, dessen Lucie von Wilde sich zu erfreuen hatte. Daß sie schön sei, viel schöner als die Töchter des Baron, darüber war nur eine Stimme, aber man fand sie hochmüthig, anspruchsvoll und tadelte es, daß sie so viel kostbarer gekleidet sei, als die jungen Fräuleins, ja selbst als die Baronin.

„Sie ist doch jetzt ein Fräulein von Habenicht's,“ sagte eine besonders scharfe Zunge, „und trägt wohl alles, was sie hat, auf dem Leibe.“

„Still,“ rante ihr, sie anstehend, eine Nachbarin zu, „sieh dich vor, was Du redest. Sie soll ja die Braut vom jungen Herrn sein.“

„Von Herrn Edwin von Pomes?“

Die andere nickte.

„Das glaub' ich nicht,“ war die sehr bestimmte Entgegnung.

„Doch, doch; sie ist ja jeden Tag mit der alten, gnädigen Frau ausgefahren, und die Sache soll schon in Richtigkeit sein; es heißt, heute würde die Verlobung bekannt gemacht werden.“

„Ach, das sollte mir leid thun um den jungen, gnädigen Herrn, wie um uns alle, die jetzt gar nicht aus, als ob sie ein Herz für die Fabrik haben könnte.“ Die Bemerkung

war von einem tiefen Seufzer begleitet und rief zum klammernden Kopfnicken hervor, das auch andauernd, als hinzugefügt wurde: „Eins von den Wildeschen Fräuleins würde mir besser als Frau von Pomes gefallen, die sind gewiß feelender.“

Ein Lausühnwort, das trotz des festlichen Tages durch die Straßen riefte, zwang die Wagen, langsamer zu fahren, so daß Frau von Wilde und ihre Töchter, sowie Lucie das Gespräch zum Theil mit anhören bekamen. Sie erfreuten das Herz der Mutter und gaben ihr gleichzeitig zu denken. Die hier eröffnete Aussicht, Lucie auf eine so gute Manier los zu werden, hatte etwas sehr Angenehmes für sie. Der Wunsch, sie nicht beständig in ihrer Töchter Nähe zu haben, war heute wieder recht lebhaft in ihr geworden, und die Bemerkungen der einfachen Leute über das junge Mädchen verstärkten den nachtheiligen Eindruck, den dieses durch den ungehörigen Fuß auf sie gemacht hatte.

Während die drei Schwestern sich leise anstießen und die Geschichte als einen tödtlichen Spaß betrachteten, wurden in Lucies Brust recht verschiedene Gefühle wachgerufen: Jörn gegen die unberufenen Schwägerinnen und doch auch wieder Genugthuung darüber, daß man ihre Schönheit anerkennen mußte und ihre Verlobung mit Edwin von Pomes bereits als Thatsache ansah. Sie warf einen forschenden Blick auf ihre Begleiter, wie diese wohl die Unterhaltung aufgenommen hatten, beide gaben sich aber wie auf Berathung den Anschein, als ob sie nichts davon gehört hätten.

Jetzt setzten sich die Wagen auch wieder in schnellere Bewegung, bald war das Thor erreicht und nun ging es zwischen Feldern, Wiesen und Baumgruppen weiter. Nicht lange, und man sah eine grün-weißrote Fahne von der Linde eines sich weiß aus grünem Hintergrunde abhebenden Gebäudes flattern. Der Bogelherd grüßte schon von fern die ankommenden Gäste.

Die Wagen fuhren eine mäßige Anhöhe hinan und hielten dicht hintereinander vor dem hohen Gitterthor, das seine Thüren weit geöffnet hatte. Herr Gustav von Po-

wes und sein Sohn Edwin, hohe, stattliche Gestalten, standen mit den Händen in der Hand zum Empfang der Eintreffenden bereit.

Der Diener sprang vom Bod, um den Schlag zu öffnen, Edwin von Pomes war ihm jedoch schon zuvorgekommen und hob die Baronin aus dem Wagen; er wollte auch den Töchtern dabei behilflich sein, aber sie schwanzen sich, ohne seine Hand anzunehmen, so leicht zu Boden, daß der ältere Herr von Pomes lachend ausrief: „Bravo! Bravo! Leicht beschwingt! Wer solche lieblichen Sommervögel erhaschen will, dem müssen Flügel gewachsen sein.“

Edwin von Pomes sah aber gar nicht aus, als ob er sich eines solchen Vorzuges erfreuen könne. Das Auge unverwandt auf die jungen Mädchen gerichtet, stand er wie in einer Art von Verzauberung und hörte kaum etwas von der Rede, durch die sein Vater seiner Freude Ausdruck gab, daß sein Haus das erste sei, in das der Baron und die Baronin die ihnen neu geschenkten Töchter führten. Erst als Herr von Pomes auch einige Worte des Willkommen an Lucie und den Forstsekretär richtete, fuhr er auf und begann sich, daß ein zweiter Wagen angekommen und daß er dessen Insassen die Begrüßung noch schuldig sei. Er holte das durch eine artige, aber doch etwas hastige Verbeugung nach und legte dann schnell, als fürchte er, daß ihm jemand den Rang ablaufen könne, Floras Arm in den seinigen, um mit ihr seinem Vater zu folgen, der, die Baronin führend, bereits eine noch dicht belaubte Lindenallee hinausschritt.

97,19

Kurt von Kuthorn schob sich zwischen die Zwillinge und zog sie unter Lachen und Scherzen mit sich fort.

Lucie stand einen Augenblick wie verlassen und schaute mit starren, weit geöffneten Augen den sich entfernenden Paaren nach. Wie anders hatte sie sich diesen Empfang gedacht, als sie Edwin von Pomes neben seinem Vater wartend stehen sah? Hier schon am Eingang des Gartens würde es ihren Begleitern klar werden, daß sie die Königin des Festes sei. Sie würde er aus dem Wagen heben, ihr den Arm reichen, um sie unter die versammelten Gäste zu führen.

Einmischungsgelüsten ablehnend verhielt und strikte Neutralität bewahrte. Gewiß fehlte es in Deutschland nicht an Sympathien für das unglückliche Spanien und seine tapfere Königin-Regentin, aber die schon damals von dem Grafen von Bismarck als Staatssekretär geleitete auswärtige Politik des Reiches war weitläufig genug, um nicht den Haß der Amerikaner zuzuziehen und den Weg zu einer glücklichen Annäherung zu verlegen, wie sie sich jetzt durch die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika vollzieht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Sachen des deutsch-venezolanischen Konfliktes erachtet man in leitenden Kreisen den jetzigen Zeitpunkt noch nicht für geeignet, um mit Zwangsmaßnahmen gegen Venezuela, den säumigen Schuldner gegenüber berechtigten deutschen Forderungen, energig vorzugehen. Die Lage im Lande gestaltet sich tatsächlich immer verworrener. Da gegen den Präsidenten Castro, der zur Zeit noch Nachhahler in Venezuela ist, in letzter Zeit mehrere empfindliche Schläge geführt wurden und auch die Zahl seiner Gegner eine nicht zu unterschätzende Vermehrung erfahren hat, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich in Caracas in nächster Zeit eine neue Regierung bildet, die vielleicht den deutschen Forderungen nachzukommen sich geneigt zeigt. In diesem Falle würde der Streitfall eine friedliche Entscheidung finden und von einer Besetzung der Kolonien durch Mannschaften unserer Kriegsschiffe könnte abgesehen werden. Andererseits sieht, sobald die politischen Verhältnisse wieder genügende Klarheit erlangt haben, ein energisches Vorgehen Deutschlands gegen Venezuela außer Frage, so daß die Erlangung der deutschen Forderungen nur als eine Frage der Zeit betrachtet werden kann.

Die preussische Eisenbahnverwaltung ist bemüht, als größter Arbeitgeber insbesondere für die Eisenindustrie eine stetige Beschäftigung auch in der jetzigen Zeit des wirtschaftlichen Stillstandes aufrecht zu erhalten. Das geht deutlich hervor aus der Menge des zur Zeit in Bestellung gegebenen und zur Beschaffung noch in Aussicht genommenen rollenden Materials. Der gesamte Bedarf an Lokomotiven für das Etatsjahr 1902, der bis zum Ende März 1903 lieferbar ist, beläuft sich auf 787 Lokomotiven, der gesamte Bedarf an Personenzugwagen auf 1214 Wagen, der an Gepäck- und Spezialgüterwagen auf 1013 Wagen, wovon ein Teil bereits in den nächsten Tagen zur Auslieferung gelangt, und der an Güterwagen für allgemeine Zwecke bis Ende Oktober 1902 auf 4200 Wagen, deren gesamte Auslieferung schon in diesen Tagen erfolgt. Insgesamt belaufen sich die Anschaffungskosten für das genannte rollende Material auf 82 Millionen Mark. An die letzte Bestellung wird sich noch die weitere Beschaffung von etwa 3600 Güterwagen für allgemeine Zwecke reißen, die bis Ende März 1903 lieferbar sind und deren Kosten etwa 10 Millionen Mark betragen.

bc. Durch die Tagespresse wird die Nachricht von einem Duell verbreitet, das zwischen einem preussischen Oberleutnant und einem bayrischen Leutnant stattgefunden haben soll. Die Nachricht ist un wahr.

bc. An den technischen Hochschulen Preussens sollen besondere Informationskurse (periodische Seminare) für bereits in der Praxis stehende Baubeamte über Bau- und Wohnungshygiene, über die einschlägige Gesetzgebung des Bau- und Landes- und über die bei Aufstellung von Stadtbau-Plänen und Baupolizei-Verordnungen zu beachtenden Gesichtspunkte eingerichtet werden. Zunächst sollen zwei Versuchskurse, je einer bei den technischen Hochschulen in Charlottenburg und in Hannover, ausschließlich für staatliche Baubeamte im März d. J. abgehalten werden. Die Teilnahme der Kurse wird 14 Tage nicht überschreiten, die Zahl der Hörer je 20 betragen. Die als Hörer zugelassenen Baubeamten erhalten eine zur Deckung der Reisekosten und des Aufwandes außerhalb ihres Wohnortes bestimmte Aufschubvergütung. Der preussische Minister

der öffentlichen Arbeiten hat die nachgeordneten Behörden ersucht, zur Teilnahme an den Kursen geeignete und bereite Baubeamte zu bezeichnen, dabei auch anzugeben, in welcher Reihenfolge die vorgeschlagenen Personen zu berücksichtigen sein müßten.

Die Zahl der deutschen Kriegsinvaliden, für die nun endlich der Reichstag erschießbar sorgen will, beträgt in Preußen aus dem Kriege 1870-71 insalide Offiziere 1534 mit einem Durchschnittsalter von 60 Jahren, aus den Kriegen vor 1870 271 Offiziere mit einem Durchschnittsalter von 65 Jahren, aus der vormalig schleswig-holsteinischen Armee 76 Offiziere mit einem Durchschnittsalter von 75 Jahren. Insalide Unteroffiziere und Gemeine aus dem Kriege 1870-71 30 338 mit einem Durchschnittsalter von 56 Jahren, aus den Kriegen vor 1870 7011 mit einem Durchschnittsalter von 59 Jahren, aus der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee 478 mit einem Durchschnittsalter von 75 Jahren. In Sachsen gleicht es im Ganzen 150 insalide Offiziere und 2006 Unteroffiziere und Gemeine, in Württemberg 32 Offiziere und 905 Unteroffiziere und Gemeine, in Bayern 489 Offiziere und 5712 Unteroffiziere und Gemeine. Die Gesamtsumme der Kriegsinvaliden Offiziere für das Reich beträgt demnach 2552, die der Unteroffiziere und Gemeinen 46 448. Dazu treten noch von der Marine 4 Kriegsinvalide Offiziere und 17 Mannschaften.

Die gestrige Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses brachte beim Beginn eine Ueberraschung. Es erschien der Staatssekretär des Äußeren Freiherr v. Richthofen, erbat sich vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort und stellte dem Hause mit, daß die Entscheidung des Londoner Kriegsausschusses über die Eingabe des Burenhilfsbundes eingegangen sei. Die englische Regierung wisse die humanitären Bestrebungen des deutschen Burenhilfsbundes zu schätzen, wolle jedoch die Abfindung einer UN- und Sanitätskommission nach den Konzentrationslagern nicht gestatten, ebensowenig die Abfindung von Geld, wolle aber die Beförderung von Lebensmitteln und Kleidung u. s. w. gern unterstützen. Ueber den Modus dieser Unterstützung werde demnächst Näheres bekannt gegeben werden. Die Mitteilung wurde vom Hause mit gemischten Gefühlen entgegen genommen und dürfte zu einer gründlichen Besprechung führen. Derselbe konnte gestern noch nicht vorgenommen werden, da der Etat des Auswärtigen nicht auf der Tagesordnung stand.

Eine vorgefakten fiktive Unterredung des Kaisers mit dem englischen Botschafter hatte den konservativen Abgeordneten Dennis Cochin veranlaßt, einem Interlocutor des Pariser „Echo de Paris“ zu sagen, vielleicht werde Deutschland dem neuen Zweck beitreten, da Japan seither von England wenig Preussisches erfahren habe. Dieser Neußerung gegenüber versichert das „Berl. Tagbl.“ aus besserer Quelle, daß die Unterredung des Kaisers mit dem englischen Botschafter offenbar lediglich mit der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ in Sachen des Bouncefotischen Interventionsversuches vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges in Verbindung stand. An einen Beitritt Deutschlands zu dem englisch-japanischen Bündnis sei um so weniger zu denken, als Deutschland wiederholt erklärt hat, daß es am Schicksal der Mandchurie kein Interesse habe und gar nicht daran denke, Russlands Wünschen in Ostasien irgendwelche entgegenzusetzen. Deutschland wird aus seiner strikten Neutralität noch keiner Seite hin heraustreten.

M. Vom Reichstag. Bei hartem Besuch begann der Reichstag gestern die zweite Lesung des Etats der Postverwaltung. Auf mehrere Beschwerden des Abg. Singer (Soz.) erwiderte Staatssekretär Kraetke, daß ein Spionagesystem in der Postverwaltung nicht herrsche, daß diese aber sich um die wirtschaftliche Lage der Beamten kümmere, damit sie nicht in Hungerbände gerathen. Abg. Werner (deutsch-soz. Resp.) erkannte dieses Bestreben der Postverwaltung als lohnenswert an, während Abg. Dr. Müller-Sogon der Rechten vorwarf, daß sie für eine Verringerung der Postsubvention nicht zu haben sei. Abg. Dr. Gasse brachte sodann Fälle zur Sprache, in denen

die deutsche Reichspost unter englischer Censur gestanden habe. Staatssekretär Kraetke erwiderte, daß diese bedauerlichen Fälle zum Gegenstand einer Beschwerde bei der englischen Regierung gemacht seien. Abg. Dr. Krudt forderte, daß die Regierung wegen dieses flagranten Rechtsbruchs der Engländer auf einer rückhaltlosen offiziellen Entschuldigung bestehen müsse. — Nach weiterer Debatte wurde die Beratung auf heute vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Triest, 13. Februar wird berichtet: Infolge der Beigerung, die Wünsche der ausländigen Felzer des Lloyd zu erfüllen, stellen heute früh auch die Arsenalarbeiter die Arbeit ein. Insgesamt streikten 5000 Mann. Das Militär ist in den Kasernen konzentriert. Vor der Kasernenstadt sind etwa 2000 Arbeiter versammelt, die die Einstellung der Arbeit verlangen. Sie wurden insofern von der Wache zerstreut. Auch vor anderen Einflüssen sammelten sich Ausländige an und verlangten Einstellung der Arbeit; auch sie wurden von der Wache auseinandergetrieben, mehrere wurden verhaftet.

Bermischtes.

Ein schweres Brandunglück, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich am Mittwoch Abend in der Remeler Straße in Berlin zugetragen. Dort wohnen im dritten Stock die Eheleute Möhr. Sie hatten ihr siebenjähriges Kind Erna allein in der Wohnung gelassen und waren weggegangen. Nachbarn bemerkten dann verdächtigen Rauch und benachrichtigten die nahegelegene Feuerwache. Diese drang in die verschlossene Wohnung ein. Dort lag das Kind vollständig verbrannt auf dem Fußboden. Die Kleider waren nicht mehr vorhanden und die Haut fast verkohlt, auch der Fußboden war angekohlt. Die Feuerwehre konnte, da keine Gefahr mehr vorhanden war, nach Benachrichtigung der Polizei wieder abrücken. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden, vermutlich hat das Kind mit Feuer gespielt, wobei die Kleider in Brand gerathen sind.

Aus Eger wird vom 11. d. geschrieben: Gestern starb hier der als tüchtiger Augenarzt und geschickter Operateur auch in Bayern und Sachsen bekannte und geschätzte Dr. Anton Padiar, der einzige Sohn des ehemaligen Direktors der Staatsbahn-Direktion Pilsen, k. k. Regierungsrathes Anton Padiar. Sein Tod erfolgte unter tragischen Umständen. Herr Dr. Padiar hatte sich im Kaffeehaus beim Lesen einer illustrierten Zeitschrift an dem Vestibül leicht am Finger gerührt, ohne der Verwundung weitere Beachtung zu schenken. Und doch barg sie den Todeskeim. Nach einiger Zeit traten die Symptome einer Blutvergiftung ein, welche so rapide und verheerende Fortschritte machte, daß der Verletzte ihren Folgen gestern Vormittag erlag. Der Verletzte war erst 39 Jahre alt.

Fastnachtssälle in der Daidorfer Irrenanstalt. Alljährlich findet in der Irrenanstalt in Daidorf um die Fastnachtzeit eine Reihe von Maskenbällen für die Kranken statt. Auch in diesem Jahre hat die Direktion fünf solcher Bälle veranstaltet, welche in den letzten Tagen abgehalten wurden. Zu diesen Bällen ist es den Insassen der Anstalt gestattet, sich selbst die Masken kostüme herzurichten oder zu beschaffen und es ist hochinteressant, wie namentlich die weiblichen Irren es verstehen, hochoriginelle Kostüme zu erfinden. Den Bällen, die meistens ohne störenden Zwischenfall verlaufen, wohnen die Direktoren, Anstaltsärzte und Beamten mit ihren Angehörigen bei. Wie die langjährige Erfahrung lehrt, üben diese Festschingsbälle auf die Kranken stets eine wohltuende Wirkung aus.

Von dem Sturm in Italien in der ersten Februarwoche wird berichtet: Besonders Piemont wurde von heftigen Stürmen und einem detartigen Schneefall heimgesucht, daß jeder Verkehr stockte. In Turin mußten die Schulen geschlossen werden, weil es den Kindern

Schon hatte sie ihr hübschestes Lächeln aufgesteckt, um ihn willkommen zu heißen, und nun umringte das Paar, beglückwünschte den Baron zum Besitz seiner schönen Tochter, wobei es nicht an Prophezeiungen fehlte, daß man sie ihm schwerlich lange lassen werde. Auch Lucie wurde lebhaft begrüßt, und es fehlte nicht an Blicken und Ausdrücken der Bewunderung für sie, dennoch hatte sie die Empfindung, als ob sich in allem, was man zu ihr sprach, wie in der Art, mit der man sie musterte, Herablassung, Mitleid, Schadenfreude äußerte. Sie atmete auf, als der Baron sich endlich mit ihr einen Weg bis zu Frau von Boves gebahnt hatte, die unter einem vergoldeten Stäben getragenen Zeltdach stehend die Glückwünsche der ankommenden Gäste entgegennahm.

Ältere Damen und Herren, darunter auch die Baronin von Wilde, befanden sich in ihrer Nähe und es gewährte Lucie nun doch eine große Genugthuung, als die so geehrte Dame ihren Handhuh durch eine Umarmung erwiderte und mit großer Herzlichkeit sagte: „Da sind Sie ja endlich, mein liebes Kind, ich habe bereits nach Ihnen ausgeschaut. Nun aber machen Sie, daß Sie zur Jugend kommen. Sie sind dort gewiß schon recht lebhaft vermisst worden. Mein Sohn sagte noch vorher: „Sie blühte sich um, als habe sie erwartet, den Benannten neben sich hervortreten zu sehen, und sagte dann zu der Baroninwendet hinzu: „Er ist schon mit Ihren Fräulein Töchtern zur Gesellschaft gegangen.“

„Nun, Sie sind ja hier wie zu Hause und werden...“ legte sie wieder Lucie anblickend hinzu, die Ankunft neuer Gäste unterbrach aber ihre Rede und das junge Mädchen hielt es für angemessen, zurückzutreten.

Auf ihren Lippen lag ein lebenswürdiges Lächeln, in ihrem Blicke aber wühlten die bittersten Empfindungen. Zwar brauchte sie nur wenige Schritte zu thun, so hatte sie Begleitung die Menge, aber es waren nicht diejenigen darunter, welche sie herbeiwünschte, auf die sie gehofft hatte. Weder Edwin von Boves noch Kurt von Aulhorn

ließen sich blicken, sie mußten mit den Töchtern der Baronin schon einen anderen Teil des großen Gartens aufgesucht haben.

Sah Lucie nichts von den jungen Mädchen, so mußte sie um so mehr von ihnen hören. Es war, als habe man heute keinen anderen Unterhaltungstoff, als die Wiedergefundenen. Sie waren jedoch erst aufgetaucht, noch ungewiß, ob die ganze Rimbuss ihrer wunderbaren Vergangenheit. Nachten sie auch schon zum Gegenstand der Berechnung gemacht sein, mochte Reid und Eiferlust sich schon bei ihrem Anblick regen, man war doch heute einmütig in dem Lobe der kindlichen, annuitigen Gestalten, und es wollte Lucie bedeuten, als wüßte dies doppelt und dreifach gependet gerade von solchen, die sie hinlänglich kannten, um annehmen zu müssen, daß sie ihr damit recht wehethaten.

Sie war weit entfernt, ihnen die erhoffte Wohlthat Freude zu bereiten. Begeistert stimmte sie in das Loblied ein, wählte liebenswürdige Füge von den drei Schwwestern zu erzählen und versicherte, sie habe sich noch nie so glücklich gefühlt, wie jetzt in der Gesellschaft der drei annuitigen jungen Mädchen. Dabei schaute sie beständig nach ihnen aus und schien nur den einen Wunsch zu haben, wieder mit ihnen beisammen zu sein.

Inzwischen waren die jugendlichen Schwwestern recht ahnungslos, daß sie selbst eine so große Rolle in dem Schauspiel spielten, das ihnen heute zum erstenmal geboten wurde. Sie hatten sich, nachdem sie der Frau von Boves in mädchenhafter Scheu und unter lieblichem Erörten ihre Glückwünsche zum heutigen Festtage dargebracht, auch den abgänger älteren Damen der Gesellschaft ihren Anzug gemacht, sehr bald in Begleitung der beiden jungen Kavaliere Edwin von Boves und Kurt von Aulhorn wieder in die herrlichen, weitverbreiteten Laubgänge des umfangreichen Gartens begeben und sich in unbefangener kindlicher Freude den Fußbarkeiten der übrigen Jugend abgesehen.

(Fortsetzung folgt.)

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
- Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

***** Verkaufskontor in Mauersteinen. *****

Untersuchungen

von Kalkproben auf löslichen Kalk besorge ich mittels eines Poffonschen Apparates; außer der Vergütung für Selbstkosten, die sich auf 10 Pf. für jede Probe und 15 Pf. Porto für jede Postsendung belaufen, unentgeltlich. Frantosenkung vorausgesetzt. Von jeder Probe sind 20 g einzusenden.

Die Herren Landwirthe werden eingeladen, von dieser Gelegenheit, sich über die Kalkhaltigkeit oder Kalkbedürftigkeit des Bodens Gewissheit zu verschaffen, recht häufigen Gebrauch zu machen.

G. Heinig,
 Firma u. Adresse: C. F. Seurig Pl., Langenberg b. Riesa, Düngemittel, Kalk- u. Kohlenhandlung.

Storl & Büttner,

Kunst- und Handelsgärtnerei,

Inh.: Alwin Storl.

Gärtnerel: Auß. Reihnerstr. 117.
 Blumenhalle: Postplatz 27.
 Feinsprecher Nr. 114.

Verkauf sämmtlicher gärtnerischer Mittel.

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Verkauf nach auswärtig bei fachgemäßer Verpackung.

Amateure

Laufen Photographische Bedarfsartikel gut und billig in der

Central-Drogerie

Oskar Förster.

Die Weinhandlung von

Ferdinand Müller

in Riesa empfiehlt gutgepflegte

Weissweine
 von 70 Pfg. bis 2 Mk. per Flasche.

Rothweine
 von 90 Pfg. bis 2 Mk. per Flasche.

Portwein,
ff. Tafelliqueure, Rum,
Cognac, Arac etc.
 in verschiedenen Qualitäten.



Schwartz's Cacao
 Tafel- und Pulver-Cacao

Cafee-Cacao Pfd. 1 Mk.
 Schokolade Pfd. 80 Pf.
 Relief-Chocolade Paket 40 Pf.
 Chinol. Thee Pfd. 2-6 Mk.
 Filiale Riesa, Hauptstrasse 82.

Dr. Oetters

- Balsambur,
- Vanillin-Balsam,
- Wadding-Balsam

a 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Erfindern.

Despang's Geröstete Kaffees

in den Preislagen von
100, 110, 120, 140, 160, 180, 200 und 250 Pf. pro Pfund

sind wegen ihrer Bekömmlichkeit, ihrem hochfeinen Aroma und ihrer grossen Ausgiebigkeit, sowie wegen ihrer feinsten Geschmacksrichtung

überall beliebt und bevorzugt.

Unsere Kaffees sollten in keinem Haushalte fehlen.

Gebrüder Despang, Riesa

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei.

Wiederverkäufern gewähren besondere Vortheile!

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 20/22 Riesa Telefon Nr. 53

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Gesangbücher

in solchen, geschmackvollen Einbänden von 1,50 Mk. an empfiehlt in größter Auswahl

Hugo Munkelt, Wettinerstr. 20.

Seltene Gelegenheit!!!

Um mit den Winterwaren: als Filzschuhen und Pantoffeln, gefütterten Lederwaren, Filzhandschuhen usw. zu räumen, verkaufe sämmtliche Artikel zu ganz herabgesetzten Preisen.

Paul Grossmann, Hauptstr. 68.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Seit 20 Jahren erprobt. Gesehlt. geschützt.

Unschätzbare Mittel zur Füllung aufgetriebener und spröder, zur Erhaltung fetter, geschmeidiger und zarter Haut.

Lonid-Seele

Verkaufsstellen:

- Apothek zu Riesa
- Jo. Ernst Schürer
- Paul Blumenschein
- Germann Müller
- Albert Herriger

Preis: 35 Pfg. p. St.
 3 Stück Mark 1,—.

Auction

Montag, den 17. Februar, vorm. 10 Uhr in Langenberg am Bahnhof.

Zur Versteigerung kommen: 1 Ackerpflug, 1 Kartoffelhacke, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Dachspanmaschine, 1 harter 2 sp. Brettwagen, 1 Handwagen, 10 Str. Tragkraft, 1 neue Tierfellkumde mit Abb., 1 Bierseidel, 1 Brotkapsel, 2 Blättchen, mehrere 3 teil. Toilettenspiegel, 1500 St. Cigarren, 1 komplettes Brennzeug für Schuhmacher. O. Heinig.

Hôtel Wettiner Hof.

Montag, den 17. Februar

Seceffions-Quartett.

Eingiges von der Gemeinde Oberammergau concessioniertes Unternehmen.

Riesa: Höpfners Hôtel.

Sonnabend, den 15. Februar 1902. Abends 8 Uhr
 Einmalige Aufführung des

Original-Oberammergauer Passionsspiels

in ca. 100 elektr. farb. Riesen-Projectionen.

Verbindender Text von Frau Geh. Hofrath Toni von Schumacher, Stuttgart; gesprochen vom Director Emil Gobbels, Düsselhof.

Mit Orgelbegleitung.

Reihenfolge der Bilder:

1. Abtheilung. Weg nach Oberammergau über Garmisch Ettal usw. — 2. Abtheilung. Die einzelnen Darsteller. — 3. Abtheilung. Das Oberammergauer Passionsspiel.

Preise der Plätze:

Vorverkauf in der Buchdruckerei des Herrn Abendroth:
 Numm. Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.
 Abendkasse: Numm. Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., Saal 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Für die Mitglieder des Gewerbevereins sind Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Cigarrenfabrikant E. Thälheim zu haben:
 Nummerierter Platz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., Saal 30 Pfg.

Außerdem findet nachmittags 5 Uhr zu ermäßigten Preisen eine

Schülervorstellung

statt. Numm. Platz 40 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Saal 20 Pfg.

Altenberg im Erzgeb., Eisenbahnschule

Bezirk Dresden
 (Zustufort).

Städtische Lehranstalt Höhere

Für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.

Reifezeugn. berechtigt u. a. ohne Aufnahmeprüfung zum mittleren Postdienst.

Neue Kurse (dreijährig) an beiden Anstalten am 7. April 1902. — Prospekte gratis und franko durch Bürgermeisteramt oder Schuldirektion.

Landwirtschaftliche Kreisschule zu Wurzen.

Der Kursus beginnt Dienstag, den 8. April d. J. Die Einrichtungen der Anstalt gewährleisten eine möglichst gründliche Ausbildung junger Landwirthe. Das Gemischte Laboratorium, das Versuchsfeld, der landw. botanische Garten, der Obstbaulehrgarten, die zahlreichen Schulausflüge bieten auch vielfach Gelegenheit zu praktischer Betheiligung. Baldige Anmeldung erwünscht. Nähere Auskunft erteilt gern

Professor Dr. Weineck, Direktor.

Das

Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern allein den Grand Prix.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

Bereinigte Elektricitätswerke Act.-Ges. Dresden.

Dynamomaschinen und Elektromotoren für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.
 Elektrische Lokomotiven für alle Industriezweige.



Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
 Elektricitätswerke für Städte u. Gemeinden.
 Elektrische Transport- und Grubenbahnen.